

## Kultur Blankenburg mit Kunst-Spaziergang

### Kunst ist Herzenssache und mehr!

Seit letztem Samstag, 9. April ist der LandArt-Weg in Blankenburg, ein Rundweg mit von Oberstufenklassen schön gestalteten Kunstwerken, eröffnet. Die Schülerinnen und Schüler waren in den letzten Wochen kreativ und setzten ihre Ideen mit Naturmaterialien um. Unterstützt wurden sie dabei von Judith Amstutz (Lehrerin in Boltigen), Ueli Zeller (Lehrer in Zweisimmen) und Antonia Gerber (Lehrerin an der Lenk).

In der letzten Woche ging es an das Aufbauen der Objekte. Die erste Klasse startete bereits am Dienstag. Die Boltiger Schülerinnen und Schüler hatten am Freitag beim Aufbau weniger Wetterglück. Es war doch sehr feucht und wetterfeste Kleidung war sehr gefragt. Entstanden sind ganz verschiedene Kunstwerke aus Stein, Zweigen, Ästen, Schneckenhäusern und auch Moos wie zum Beispiel ein grosses Vogelneest mit bunt angemalten «Steineiern», eine kleine Waldhüt-



Die Boltiger Schüler hatten beim Aufbau ihres Kunstobjektes weniger Wetterglück.

te, ein Ornament aus runden Holz-scheiben oder auch ein Steinturm vor der wunderschönen Simmental-Kulisse.

Dank der Künstlerinnen und Künstler der Oberstufenklassen aus Boltigen, Zweisimmen und Lenk ist ein schöner Rundweg durch Blankenburg entstan-

den und das Team von Kultur Blankenburg freut sich über dieses gelungene Projekt. Herzlichen Dank für die tollen Arbeiten.

Am letzten Sonntag erkundeten bereits zahlreiche Spaziergänger den LandArt-Weg bei wunderbarem Sonnenschein. Unübersehbar ist dabei aber auch die riesige Baustelle des Hochwasserschutz-Projektes Betelried, die bei den sich begegnenden Fussgängern ebenfalls zu Gesprächen führte.

Lassen Sie sich noch bis zum 18. April auf dem neu entstandenen LandArt-Weg in und durch Blankenburg inspirieren. Der Weg ist ideal für Gross und Klein und auch mit Kinderwagen begehbar. Ausgangspunkt ist idealerweise das Püürt-Huus, wo sie den Wegplan und auch Parkmöglichkeiten vorfinden. Der Weg ist mit grünen Schildern ausgewiesen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Rundgang (siehe auch Inserat in der letzten Ausgabe der Simmental Zeitung).

KULTUR-TEAM AUS BLANKENBURG/  
KERSTIN KOPP



Künstlerisch, mit viel Liebe zum Detail gestaltetes Werk beim Schloss Blankenburg.

## Zum Gedenke a Trougott Perreten

Am 4. Juli 1945 isch Trougott ds Saane uf d Wält cho. Er het no e jüngere Schwöster, d Ruth u e jüngere Brueder, Ernst ka.

Ds Schicksal het scho früh zugschlage. Wo Trougott 4-jährig isch gsi, isch sini Muetter nach der Totgeburt vom 4. Chind churz druf speter o gestorbe. Das het ihn sehr prägt u er het Halt bi sim liebe Papa u siner Tante gfunde. Sine Papa het no es zweimal ghürate u us der Ehe hets no d Gschwüserti Hanna u Chrigel gä.

Nach em Wälschlandufenthalt het er d Lehr als Zimmermaa im Gstaad absolviert u het sech speter no als Murer witerbildet.

Si kräftig Körperbou isch nit nume ufem Bou vo Vorteil gsi, äs het o mänge Gägner ds fürchte glehrt i siner Turnschwingerkarriere. Di Zwige u Glocke hange no jetz fin süberlich ir Stube uf.

Trougott isch e ds friedene, gsellige u bescheidene Maa gsi, wo gärn a Feschteni ds Tanz isch. U eso het er mit sim Charme es liechts Spiel ka, ir Sternebar ds Zweisimme vor 50 Jahr, ds Müetti im Sturm ds erobere – es isch die grossi Liebi gsi zwüsche ihne

Zwöi, wo het ghalte bis zum hütige Tag u drüber us.

Im 1973 hei sie sech ir Chilche Gsteig ds Ja-Wort gä. D Muetter het Heinz als zwöijährigs Büebi mit id Ehe bracht. Zwöi Jahr speter isch de Ueli u no mal zwöi Jahr speter isch Doris uf d Wält cho.

Im 1980 het er sech e Chindheits-troum als Buur ir Oeschsite verwürklicht, wo sech guet het ergänzt zu sim bestehende Murer-gschäft. Im gliche Jahr isch si gliebte Papa mit 61 unverhofft amene Aortariss gestorbe. Bi Untersuechige het sech ergä, dass das e erblichi Vorbelastig isch u leider isch o sine Brueder mit nume 56 a däm gestorbe – das isch e herte Schlag gsi für ihn.

Gwärschet het Trougott ging gärn u viel u het mit stolz uf siner Boue zrug glüegt.

Näbst em wärche het er gärn Boxmat-che guggel, das isch glich gsi um weli Zit. Im Skiweltcup isch er voll im Bild gsi u James Bond het ihn fasziniert. Sälber weri er o gärn amal vor der Kamera gstande, wir si im Edelwishämli u Strouhuet uf Zürich anes Casting für ne wywärbig ... u o füre Polanskifilm

im Palace heiver ihn sölle amälde.

Nachdem sie hei gehört Bure, het är sine wohlverdiente Ruhestand no flott chöne gniesse mit sire liebe Alma, Schwingfest, AHV-Täg, ids Wallis uf Saas Fee, mit de Grosschind öpis grüble. U we grad nüt ufem Programm isch gstande, isch er no mit sim Brännholz beschäftigt gsi, will er het ds Gschäfte nie ganz chöne la si. Dank sir mentale Stärki u sim Kampfgeist het er sech vo sine schwere Krankheite wie Hirnbluetig, Aortariss u Krebs ging umi zrug ids Läbe kämpft bis a däm Abe, wo sis Härz nimme het möge schla.

Sine Wunsch isch in Erfüllig gange, dass er de amal ohni ds Lide im troute Daheime friedlich cha ischlafte.

Liebs Päpi, diner Wort, Usdrück u legendäre Sprüch wärde sicher no mänge i gueter Erinnerung blibe, du bisch e härenguete Papa gsi, i dinere Nächi het me sech eifach wohl gfühlet. Wir hei di gärn – du fehlsch üs.

Danke für alls, wo du für üs hesch gmacht u für die schöni Zit, wo wir hei chöne zäme verbringe.

Ruhe i Friede. D TRUURFAMILIE

## BOLTIGEN

### SRF1-Radioaufruf führt zu Vortrag

### «Puzzle-Teile» fügen sich zusammen

Anlässlich eines Aufrufes vom Moderator Adrian Küpfer, Radio SRF 1, meldete ich mich. Die Frage war: «Haben sie sich einmal einen Kinderwunsch erfüllt? Ja, genau das hatte ich gemacht. Schon als Kind schrieb ich für mein Leben gerne Aufsätze. Meistens vier bis fünf Seiten lang. Der Lehrer hatte nicht so sehr Freude, weil ohne Fehler war das bei mir noch nicht der Fall und darum musste er viel korrigieren.

#### Vom Aufsatz zum Buch

Mein erstes Buch widmete ich meinem Papa («Mamma» und «Papa» sagten meine Bruder und ich, weil wir unsere erste Schulklasse in Cland VD besuchten. Dabei blieb es für immer).

Papa machte eine Lehre als Schmied. Im November 1938 zogen meine Eltern mit uns zurück in die Deutschschweiz. Für 45 Rappen in der Stunde arbeitete Papa bei einem Baumeister. Mamma ging zu Geschäftsleuten putzen und waschen, im Tag fünf Franken. Also verdiente sie mehr als Papa. Im August 1939 war dann die Mobilmachung, das hiess, viele Männer mussten einrücken. Auf vielen Bauerngütern blieben nur ganz junge und alte Männer zurück und natürlich die Frauen und Kinder. Da hiess es, alle mussten zupacken.

In den ersten Jahren sahen wir unseren Papa nur selten. Denn er war am Doubs, ein Grenzfluss zu Frankreich, stationiert. Zu weit weg, um immer wieder nach Hause zu kommen. Der Sold reichte auch kaum. Mamma musste mit uns zwei Kindern selber schauen, wie wir durchkamen. Weil Papa dann auch noch seinen Unteroffiziersrang abverdienen musste, blieb er eben noch einmal länger weg. Ende 1941 hatte er dann genügend Diensttage, sodass er entlassen wurde.

#### Schweizer Kohleförderung in den Kriegsjahren

Da aus dem Ausland, wie zum Beispiel aus Polen und dem deutschen Ruhrpott, zu dieser Zeit keine Kohle mehr in die Schweiz geliefert wurde, sah sich die Schweiz gezwungen, selber Kohle zu fördern. An den verschiedensten Orten im Berner Oberland wurde gefördert: Kandergrund, Diemtigen, Erlenbach, Boltigen, und schlussendlich Klus (Schwarzenmatt). Dass auch in Horgen «Bergwerk Käpf-nach» am Zürichsee gefördert wurde, wusste ich damals noch nicht. Da gab es ja auch noch kein Fernsehen.

Papa hatte Glück, dass ausgerechnet die Firma Hans Lörtscher AG aus Oberwil im Simmental einen Werkschmied für das Kohlebergwerk Klus suchte. Bis Ende 1948 wurde dann nur noch dort Kohle abgebaut, die anderen Werke wurden stillgelegt.

Wie diese Zeit verlief und was da so alles passierte, habe ich in meinem kleinen Buch «Der Bergmanns-Schmied» aufgeschrieben. Mit den vielen Bil-